

Summer in Konoha

NejiTen, ShikaIno, NaruHina

Von abgemeldet

Kapitel 16: Klischee

Bei diesem Kapitel muss man mir einiges nachsehen, allem voran dass der größte Teil zwei Mal geschrieben werden musste. Geliebte moderne Technik. Zudem neigt sich dieses Kultwerk langsam aber sicher seinem Ende zu - ich kann allerdings jetzt schon für ein Happy End garantieren.

"Was ist das überhaupt?!"

Hinatas glatte Miene verzog sich in gekränkter Verwirrung, offensichtlich bezog sie Narutos Ausruf auf den Topf mit dem... interessant gefärbten Gebräu.

"Nudelsuppe...?", erwiderte sie mit fragendem Unterton. Etwas, das Narutos Frustration nur noch höher trieb.

"Nein, nicht das, dieses... Gehabe! Das ist ja furchtbar, du benimmst dich wie eine alte Ehefrau!"

Was allerdings auch nicht ganz zutreffend war, wenn man ihren Aufzug beachtete. Hinata legte den Kopf schief.

"Ich werde bald eine sein."

Bei dieser Antwort hielt nur eines Naruto davon ab, den ganzen Wald entgültig zusammenzuschreien, und zwar, dass sich ein kaum merkliches Zittern in ihre Stimme eingeschlichen hatte.

"Was heißt 'bald'?", fragte er, obwohl die Antwort unangenehm leicht ersichtlich war. Hinata zuckte mit den straff gespannten Schultern, doch die Geste wirkte nicht halb so gleichgültig, wie sie gedacht war.

"Das erste miai findet am Anfang des nächsten Monats statt."

Naruto hatte keine Ahnung, was ein miai war, doch er vermutete, dass es unmittelbar mit der Hochzeit zusammenhing.

Es herrschte für eine Weile betretene Stille, nur der Topf mit Hinatas eigenartiger Nudelsuppe brodelte leise vor sich hin. Hinata starrte auf ihre gefalteten Hände und kam Naruto in dieser Position und dem neuen Kleid einmal mehr wie das Sinnbild eines Opferlamms vor.

Er lachte nervös.

"Und... dann musst du Neji oder so heiraten?"

Hinata fuhr sich beiläufig durchs Haar und betastete ihre Spangen. Ihr Unbehagen stand ihr ins Gesicht geschrieben.

"Vermutlich nicht, er gehört dem Nebenhaus an. Aber... es ist Sitte, dass der

Bräutigam der Stammhalterin älter ist als sie."

Naruto war drauf und dran, Hinata darauf aufmerksam zu machen, dass Neji durchaus älter war als sie, als der Groschen fiel. Was nichts mit Begriffsstutzigkeit zu tun hatte, sondern mit Unverständnis über eine derart chauvinistische Sitte.

"Du musst irgendeinen alten Sack heiraten?! Das ist... echt widerlich!"

"Ich habe noch... etwas Zeit, bis ich volljährig bin."

Es klang, als wollte Hinata die Absichten ihres Vaters verteidigen. Genau wie zuvor, als sie es für einen Frevel erklärt hatte, über irgendeinen Angehörigen ihres Clans zu lachen. Und Naruto brachte dafür nicht das geringste Verständnis auf, er dachte gar nicht daran!

"Ist ja großzügig, was darfst du denn sonst noch entscheiden?! Welche Farbe deine Unterwäsche für die Hochzeitsnacht hat?!"

Hinata errötete heftig, als er sich darüber aufregte, allerdings nur halb wegen dem Gesagten. Ach ja, Unterwäsche... Die hatte sie auf ihrem kleinen Ausflug nach Konoha auch gekauft, und zwar nicht das übliche Modell.

"N... nun ja, es gibt schon... wichtige Pflichten wie-"

"Natürlich, Kinderkriegen, das kann dir der Opa nicht abnehmen... Daran arbeiten sie noch."

Hinatas Gesicht wurde rot wie Quecksilber im Thermometer. Niemand, nicht mal Kiba, äußerte sich so über die Traditionen ihres Clans, selbst dann nicht, wenn sie sich irgendwo weit weg von Konoha befunden hatten.

Und Naruto war noch lange nicht fertig.

"Ist ja optimal, wie im Gefängnis – du kommst pro Tag ein Mal an die Luft, sollst ja fit bleiben, und häkelst dem Kerl einen Wandteppich oder schreibst ihm ein Gedicht... Meine Güte, wer hat eigentlich behauptet, Neji hätte von euch beiden die Arschkarte gezogen?!"

"Er... Neji-kun ist vielen Vorschriften unterworfen, und-"

"Er kann heiraten, wen er will, oder?", unterbrach Naruto sie brüsk. Hinata hielt seinem herausfordernden Blick nicht lange Stand.

"Theoretisch schon, Neji-kun ist wegen seines Talents ein Sonderfall..."

Naruto hörte ihr eh nicht mehr zu, er war zu beschäftigt damit, seinem Ärger Ausdruck zu verleihen.

"Ich zitiere Ino ungern, aber willkommen zur häuslichen Leibeigenschaft! Wenn ich Hokage bin..."

Hinata sah ihn mit einem seltsamen Lächeln an.

"... änderst du die Zustände, nicht wahr?"

Naruto hielt inne. Hinatas Lächeln wurde breiter, wehmütiger.

"Bis dahin ist es leider zu spät, aber vielleicht hilft es Hanabi-chan noch."

Waren ja großartige Aussichten. So etwas wie Scheidung gab es im Hyuga-Clan nicht, das wusste selbst Naruto. Und die resignierte Ergebnislosigkeit, mit der Hinata das akzeptierte, weckte seinen tiefsten Widerwillen. Hinata... lag ihm am Herzen, so viel sei gesagt. Sie hatte nicht ihre gesamte, mühevollen Entwicklung durchgemacht, um irgendeinen wildfremden Knacker zu heiraten, und er, Naruto Uzumaki, würde nicht so lange warten, bis er das legal verhindern konnte. Wie... das musste er sich noch überlegen.

Hinata deutete auf die dampfende Schale, die er immer noch unangetastet in den Händen hielt, wohl als Zeichen, er solle das wenigstens probieren. Es schwammen tatsächlich Nudeln darin herum, zusammen mit inbrünstig zerfleischtem Gemüse.

"Heiratest du direkt an deinem achtzehnten Geburtstag?"

Hinata antwortete nicht sofort. Sie schloss sorgfältig den Topf und reichte ihm ein Paar lackierter Essstäbchen. Dabei zeigte sich wieder ihre nervöse Ungeschicktheit, die Naruto direkt süß fand – und nicht 'süß' im Sinne eines kleinen Kaninchens im Löwenzahnfeld, sondern 'süß' im Sinne von Sakura... Obwohl man die beiden nicht miteinander vergleichen konnte, ähnelte es noch am ehesten dieser Schwärmerei.

"Das ist noch nicht sicher. Mein Geburtstag ist der siebenundzwanzigste Dezember, kurz nach Weihnachten (es gibt keine Hinweise auf Weihnachtsbräuche im eigentlichen Manga, aber das muss man mir bitte durchgehen lassen)... Mein Vater wartet meist, bis die Zeit des starken Schneefalls vorüber ist."

Naruto ließ die Schale, in der er bisher bloß herumgestochert und gerührt hatte, beinahe fallen. Ihm war soeben eine Idee gekommen.

"Und davor darfst du Missionen annehmen?"

"Ich muss."

Hinata bedachte ihn mit einem erstaunten Blick, doch Naruto sah den winzigen Hoffnungsschimmer in ihren perlweißen Augen. Ihre Hände, die sie wieder im Schoß gefaltet hatte, verkrampften sich unruhig ineinander.

"Und wenn du zufällig... irgendwo auf einer Passhöhe einschneist und nicht pünktlich zurückkannst?"

Der Schimmer erlosch so schnell, wie er entflammt war.

"Ich werde eine Eskorte haben, und sie werden mich natürlich suchen."

Naruto winkte ungeduldig ab. Seine Wangen waren vor Aufregung leicht gerötet.

"Nimm eben Shino und Kiba als Eskorte mit, immerhin sind sie deine Teamkameraden und den Gefallen werden sie dir schon tun. Und irgendwo im Gebirge findet dich keiner."

"Das ist ein Aufschub, was soll ich damit?"

Hinata furchte verwirrt die Stirn, schwankend zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Naruto gestikulierte wild, wobei er erneut fast den Inhalt der Schale auf sie kippte.

"Du heiratest jemand anders, wartest dort eine Zeit lang, bis man die Ehe nicht mehr annullieren kann, und schon bist du aus dem Schneider!"

"Jemand anders?"

Hinata klang nicht so, als hätte sie überhaupt je daran gedacht. Und sie klang auch nicht so, als wollte sie gerne daran denken.

"Klar, da kann sich dein Vater auf den Kopf stellen und es bleibt trotzdem, wie es ist. Und bis deine Schwester dran ist, sind die Zustände anders."

Hinatas Rücken wurde stocksteif und mindestens ebenso gerade, und Naruto fand den Ausdruck ihrer pupillenlosen Augen beinahe... furchteinflößend. Ihre Stimme war kühl, um nicht zu sagen frostig.

"Irgendein x-beliebiger *jemand anders* gilt als Mesalliance und setzt mich der totalen Ächtung meiner Familie aus, das bringt mich nicht *aus dem Schneider*!"

Obwohl sie gleich darauf wieder in sich zusammensank und errötend auf ihre einander knetenden Hände starrte, bekam Naruto erstmals seit ihrer losen Bekanntschaft eine Idee davon, dass er ihre Gefühle verletzt hatte. Und im Nachhinein war es durchaus logisch, warum. Zwar konnte er sich an keine spezielle Szene erinnern, doch er hatte den unangenehmen Verdacht, dass ihm das schon wesentlich öfter passiert war.

"Äh... was ist eine Mesalliance?"

Das war keine Entschuldigung, doch schließlich musste sich an so etwas herangetastet werden...

"Eine nachteilbringende Heirat. Eine Heirat unter dem eigenen Stand. Das Lieblingswort meines Vaters in letzter Zeit, eigentlich hätte es mir auffallen sollen.",

murmelte Hinata düster.

"Ach so... Tut mir leid."

Hinata furchte verwirrt die Stirn. Beim aktuellen Wortlaut tat es ihm leid, dass es ihr nicht aufgefallen war.

"Dass ich das mit der Ächtung nicht wusste."

Der nächste schockierende Einblick in Hinatas Problematik – wenn man sich erst mal in den eigenen Aussagen verheddert hatte, kam man da so schnell nicht wieder heraus und produzierte bei den Versuchen jede Menge Mist.

"Ächtung ist der Verstoß-"

"Ja, ich hab's kapiert! Es ist mir scheißegal – das heißt, das ist es natürlich nicht, du sollst nicht geächtet werden – aber ich wollte hier nicht mein Grundwissen erweitern, sondern eine brauchbare Lösung finden..."

"... wie Generationen von Mädchen vor dir – nein, ich meinte nicht, dass du ein Mädchen bist, aber das Kernproblem...", versuchte Hinata ihm zur Hilfe zu kommen und verstrickte sich prompt ebenso. Unisono tiefes Luftholen.

Trotz ihrer Mutlosigkeit lächelte Hinata zögerlich.

"Können wir noch mal von vorne anfangen?"

Naruto war sich nicht sicher, ob sie das Gespräch oder ihre persönliche Beziehung zueinander gemeint hatte. Und inzwischen war er dankbar, dass es nicht zu erkennen war.

"Klar."

Mit einiger Mühe entknotete er ihre Hände und hob eine von ihnen hoch. Zum ersten Mal kam es ihm zugute, dass er so manchen Liebesfilm ertragen hatte, weil Sakura eine Ader für Kitsch hatte. Und er hatte vermutlich ebenfalls eine.

Er küsste ihren Handrücken, und Hinatas Augen schimmerten feucht.

Ernste Belagerungssituation. Bereits eine Hälfte des gesamten Gebiets war in Feindeshand, ebenso wie eine Geheimwaffe, der schwer beizukommen war, und der einzige Verbündete war nicht vertrauenswürdig. Und man war verdammt dazu, den nächsten Angriff abzuwarten.

Shikamaru drückte es militärisch aus. Konkret hieß es, dass Ino mindestens die Hälfte des für eine Person gedachten Zelts in Beschlag nahm und diesen Bereich je nach ihren äußerst wankelmütigen Launen änderte. Und Pfirsichblüte... Es bereitete ihm Bauchschmerzen, wie er diesen dämlichen Namen seinem Vater erklären sollte. Shikato war wirklich kein emotionaler Mann, aber in diesem speziellen Fall würde er sich halb tot lachen.

Momentan starrte er die flackernde Laterne an und lauschte Inos Quietschen, weil die Hirschkuh an ihren Fingern knabberte. Das Mädchen war geradezu besessen davon, mit ihrem neuen Haustier zu schmusen, und Shikamaru hatte es gerade noch energisch abschmettern können, dass sie das Vieh mit ins Zelt schleppte. Ein Ein-Personen-Zelt war schon nicht für zwei Personen konstruiert, und bei zwei Personen und einer erwachsenen Hirschkuh konnte man auch nicht mehr den Hersteller verklagen sondern musste es ertragen, dass einem im wahrsten Sinne des Wortes der Himmel auf den Kopf fiel.

Sofern Tenten und Neji sich nicht zu intensiv über Kinesiologie unterhielten, würden sie sich unweigerlich fragen, was für eigenartige Geräusche da zu ihnen herüberdrangen. Denn da Ino Pfirsichblüte nicht mit ins Zelt nehmen durfte, hatte sie ihr Schoßtierchen daneben einquartiert. Und nun weigerte sie sich, es zu verlassen.

"Shika?"

Er kannte diesen Tonfall. Seine Nackenhaare stellten sich sofort auf. Es war ein weicher, sanfter Tonfall wie rohe Seide, einschmeichelnd und weder warm noch kalt... "Nein."

Ino reagierte gar nicht. Sie steckte den Kopf ins Zelt, Kaskaden blonden Haares umrahmten ihr Gesicht. Sie hatte den Auftritt geplant, ganz klar. Shikamaru verspürte den akuten Drang, zurückzuweichen und sich die Hände auf die Ohren zu pressen.

"Wir können Pfirsichblüte unmöglich ganz allein draußen anbinden, oder?"

"Warum nicht?"

Ino glitt ins Zelt, das musste man ihr lassen, ein Ausbund an Eleganz. Shikamaru rief sich hastig ins Gedächtnis, dass sie ihn nur dazu kriegen wollte, irgendetwas für sie zu tun.

"Was ist, wenn sie Hunger hat und das ganze Gras um sie ist schon weg? Oder sie fühlt sich einsam und-"

"Sie kommt nicht mit ins Zelt, ein für alle Mal nicht!"

Inos Lächeln war betörend, Shikamaru hatte sie noch nie derart engagiert erlebt. Allerdings war es für ihn zweifelhaft, ob er sich gebauchpinselt fühlen konnte, weil er das Ziel war. Eher das Opfer.

"Das meinte ich gar nicht... Aber wenn wir..."

Ino legte eine Künstlerpause ein, kombiniert mit einem unschuldigen Augenaufschlag. Shikamaru wünschte sich, doppelt so misstrauisch zu sein, wie er war. Elende femme fatale.

"Einen Zaun um das Lager ziehen, kann sie-"

"Wie bitte?!"

Shikamaru starrte sie fassungslos an. Sie machte offensichtlich keinen Scherz. Sie wollte allen Ernstes jetzt, bei beinahe vollständiger Dunkelheit, einen Zaun um das Zeltlager errichten. Nein, nicht richtig so – sie wollte ihn errichten *lassen*. Von niemand Geringerem als Shikamaru Nara, einem beispiellosen Genie, der für derart simple Aufgaben denkbar überqualifiziert war!

Ino hatte sich ebenfalls offensichtlich für vehementen Widerstand gewappnet.

"Ich helfe dir ja, das geht ganz schnell! Und Pfirsichblüte kann sich da viel besser bewegen, und... Lass gefälligst deine Augenbrauengymnastik, ich meine das ernst!"

Shikamaru rieb sich die Schläfe und folgte dabei nicht ihrer Anordnung, seine hochgezogenen Brauen wieder zu senken.

"Sicherlich. Ich weiß nicht, was für Vorstellungen du hast, doch auch Hirschkühe schlafen nachts. Und selbst, wenn sie das nicht tut, haben wir keinen weiträumigen vegetativen Kahlschlag zu erwarten!"

Ino blies empört die Wangen auf – logische Argumente fruchteten mal wieder nicht.

"Das ist bloß eine Ausrede, du bist herzlos! Du willst Pfirsichblüte leiden lassen!"

Shikamaru wusste, dass sie ihm die tiefste moralische Enttäuschung nur vorspielte. Er wusste es mit absoluter Klarheit. Und trotzdem gelang es ihm nicht, dem vorwurfsvollen Blick ihrer samtblauen Augen standzuhalten.

Ein Seufzen aus den Abgründen der Verzweiflung.

"Ist ja gut, ich komme..."

In einem Sekundenbruchteil breitete sich ein strahlendes Lächeln auf Inos Gesicht aus.

"Oh, klasse! Danke, Shika-chan! Du bist ein Schatz!"

Großartig. Das letzte Mal, als sie das gesagt hatte, hatte sie ihn kurz darauf angeschrien, ihn in chronologischer Reihenfolge einen Mistkerl und einen Perversling genannt und schließlich erklärt, sie hasse ihn.

Positiv: es konnte nur besser werden.

Also gut, Shikamaru kam sich dämlich dabei vor, ein Zeltlager mit Draht zu umziehen. Sogar ausgesprochen dämlich, weil Ino das beim Frühstück natürlich auswalzen würde.

Shikamaru erfuhr, dass man über der Meinung anderer stehen konnte und sich dennoch dämlich vorkommen konnte.

Und im Gegensatz zu Ino war er müde. Er verstand nicht, warum jemand, der auf Missionen so hartnäckig jammerte, nach einer Hirschjagd noch so fit und bestrebt sein konnte – und Ino war äußerst fit, sie schleifte Pfirsichblüte mit und stopfte sie mit allem möglichen Grünzeug voll – Shikamaru war schleierhaft, wie sie das im Dunkeln fand – und folgte überraschend genau seinen Instruktionen. Dabei erzählte sie Pfirsichblüte ausführlich, wo sie sich nachts bewegen könne und wo nicht. Shikamaru war nicht sicher, ob sie wirklich glaubte, das Tier würde das verstehen.

Mehr oder weniger erfolgreich wurde also ein behelfsmäßiger Zaun aus Draht gezogen. Er war lediglich etwas mehr als knöchelhoch, kein Hindernis für eine gesunde Hirschkuh, doch dafür mit einer Tendenz, sich um alles zu wickeln, was mit entsprechender Wucht dagegen traf. Und eigentlich für militärische Zwecke gedacht. Ino interessierte das alles nicht im geringsten. Leise gurrend verabschiedete sie sich von Pfirsichblüte, wünschte ihr eine gute Nacht und erklärte ihr, wovor sie sich in Acht zu nehmen habe.

Shikamaru war leicht frustriert.

"Wenn du gern hier draußen übernachten willst..."

Seine stille Hoffnung, eine ruhige Nacht zu haben – seit der Haarfärbesache hatte er Ino nachts ungern in Reichweite – wurde zerstört, als das Mädchen sich die Hand auf den Oberarm klatschte und anschließend damit wedelte.

"Bah, Mücken! Lass uns reingehen... Sollen wir für Pfirsichblüte Räucherstäbchen anzünden?"

Shikamarus Blick sprach Bände. Ino zuckte mit den Schultern und schlenderte voraus.

"War ja nur 'ne Idee, okay? Oh Mann, ich hab Hunger."

Shikamaru verdrehte die Augen und wartete, bis sie ins Zelt gekrochen war, bevor er nachfolgte und den Reißverschluss zuzog. Wenn sie deshalb plante, sich in Diätmonologen zu ergehen, würde er immer noch nicht den erwünschten Schlaf bekommen. Shikamaru war niemand, der etwas vom pubertären 'Durchmachen' hielt. Ino kramte in ihrer Tasche herum, die sich zum Zeitpunkt der Insekteninvasion zum Glück nicht im Zelt befunden hatte, und zog mit einem triumphierenden Grinsen eine große, niedlich lackierte Blechdose hervor. Sie funkelte ihn dabei verschwörerisch an.

"Verrat' keinem, was du gesehen hast, dann darfst du was abhaben."

Shikamaru war drauf und dran, noch mal die Augen zu verdrehen – was konnte schon so Skandalöses in einer Blechdose sein – als sie mit großer Geste den Deckel abnahm. Quietschbunte Süßigkeiten. Ino Yamanaka aß tatsächlich Süßigkeiten, und der Fülle der Dose nach zu urteilen, nicht halb so ungern, wie man vermuten würde.

Ino grinste noch breiter, nicht im mindesten schuldbewusst, ihre Figur damit zu ruinieren, und stellte eine Thermoskanne daneben, von der ein intensives Pfirsicharoma ausging. Wie passend.

"Das kann man nur um Mitternacht anfangen zu essen. Da, bedien' dich."

Sie hielt ihm einen bröseligen Keks hin, auf den jemand hingebungsvoll mit Zuckerguss gemalt hatte, was allerdings durch die grobe Behandlung nicht mehr zu erkennen war.

Shikamaru sah sie prüfend an.

"Du weißt, dass Süßigkeiten vor dem Schlafen ganz besonders zur Gewichtszunahme beitragen?"

Ino schob sich unbekümmert ein vermutlich von ihrer Mutter hergestelltes Stück Schokolade in den Mund, den Arm weiterhin zu ihm ausgestreckt.

"Hast du nicht zugehört? Das kann man nur jetzt essen, da muss ein Auge zugeedrückt werden."

Shikamaru zuckte mental mit dem Achseln und nahm den Keks. Er war klebrig und krümelig und schmeckte nach Zitrone.

"Nicht so schlecht, oder? Sag jetzt nicht 'doch', die Küche war ein Schlachtfeld, das muss es wert gewesen sein..."

Shikamaru stellte fest, dass es sogar eigenartig gefärbte Bonbons gab. Die Wärme hatte sie weich gemacht, und er kam nicht umhin, die Ironie der Situation zu bemerken: Ino machte solche Sachen immer perfekt, Ino aß keine Süßigkeiten, und Shikamaru ließ sich nicht einfach in entspannter Stimmung treiben, weil er Ino misstraute.

"Wer hat's sauber gemacht?", fragte er mit einem leisen Lächeln. Ino kicherte.

"Papa. Weil er den letzten Hochzeitstag wegen einer Mission verpasst hat."

"Das ist nicht fair."

Shikamarus halbherziger Einwand traf auf taube Ohren, was ihn nicht sonderlich überraschte.

"Kollateralschaden.", säuselte Ino zufrieden und goss leicht dickflüssigen Pfirsichsaft in den Deckel der Thermoskanne. Shikamaru war ganz froh, dass der Geruch nach Pfirsichen und Süßigkeitenaromen die penetrante Note von Duftkerzen und Räucherstäbchen vertrieben.

Sie schwiegen eine ganze Weile lang. Hin und wieder drehte Ino eine Haarsträhne um den zuckergussverklebten Finger – was sie nicht zu kümmern schien – und machte bei ihm den Eindruck, etwas sagen zu wollen, unterließ es jedoch jedes Mal.

"Was ist eigentlich Kinesiologie (äußerst geschicktes Einbinden einer Leserfrage meinerseits)?", fragte sie unvermittelt.

"Die Lehre der Bewegungsabläufe. Aber ich glaube nicht, dass Neji die Zweideutigkeit beabsichtigt hat."

Ino nippte an dem Saftbecher.

"Wieso nicht? Vielleicht hat Tenten ihn lockerer gemacht."

"Eher nicht.", kommentierte Shikamaru trocken. Ino zwinkerte ihm vergnügt zu.

"Das musste ja kommen. Ich fall' vom Glauben ab, wenn du mir jemals zustimmst."

"Richtig."

Ino blies sich grinsend die lange Ponysträhne aus dem Gesicht.

"Das galt nicht."

Shikamaru neigte spöttisch den Kopf und streckte dann die Hand aus, um die Laterne über ihnen am Zeltbaldachin zu löschen. In der Dunkelheit hörte er Ino indigniert schnauben.

"Wenn ich jetzt den Saft versehentlich umkippe, ist das deine Schuld."

"Richtig."

"Du bist scheußlich."

In ihrer Stimme klang nichtsdestotrotz Amüsement mit, und das Rascheln der Süßigkeitendose bestätigte ihm, dass sie nicht allzu beleidigt war, ihr Nachtmahl in drückender Finsternis fortsetzen zu müssen.

"Richtig."

"Wirst du mir ab jetzt in allem zustimmen, was ich sage?"

"Nein!"

"Du bist scheußlich."

"Du erwähntest es bereits."

Shikamaru war froh, dass seine Augen sich noch nicht gut genug an die neuen Lichtverhältnisse gewöhnt hatten, um sie zu erkennen. Momentan haftete ihren Worten nicht das übliche Herausfordernde, Bissige an, und solange er sie nicht sah, wurde er nicht ständig daran erinnert, dass sie Ino war. Ein Mädchen, das mehr als ein Mal betont hatte, wie weit er unter ihrem Interessenbereich – sie hatte es 'Beuteschema' genannt – war.

Gut, Ino war ebenso vielseitig wie ihre rasch wechselnden Launen, und ein Teil von ihm regte sich darüber auf, dass sein 'Beuteschema', um Inos Formulierung gleich beizubehalten, offensichtlich das des hübschen, launischen, verwöhnten, rechthaberischen, cholerischen, koketten, reizbaren und herrischen Mädchens war. Da, negative Attribute überwogen eindeutig. Ein untrügliches Zeichen für jene Art von Primitivität, über die er sich erhaben geglaubt hatte.

"Urusai..."

"Nein, Shikamaru, ich heiße Ino. Ich weiß, dass du mich lästig findest, aber du könntest dir wenigstens die Mühe machen, meinen Namen trotzdem zu benutzen.", erwiderte sie schnippisch. Ach ja, 'lästig'... Das fehlte noch in seiner Beschreibung. Noch ein negatives Attribut mehr.

Es war für eine Zeitlang so still, dass Shikamaru dachte, sie wäre eingeschlafen. Doch als seine Sicht sich allmählich schärfte und er ihre Silhouette ausmachen konnte, korrigierte er es dahingehend, dass sie konzentriert an einem Stück Schokolade knabberte.

"Wann sagst du es endlich?"

"Wann sage ich was endlich?"

Ihm fielen Dutzende Dinge ein, die er endlich sagen konnte, allerdings war wohl kaum das darunter, was Ino hören wollte. *Was immer sie auch hören wollte.*

"Das, was du schon vorher sagen wolltest."

"Was wollte ich denn schon vorher sagen?!"

Shikamaru neigte dazu, bei Smalltalk einfach wegzudösen, was Choji bereits gut bekannt war. Aber Inos Stimme war drängend, ungeduldig, und fast... verlegen.

"Du sollst es sagen, nicht ich..."

Sie klang, als würde sie schmallen, und das wurde ihm bestätigt, als sie ihm mit einem grummeligen 'Vergiss es' den Rücken zudrehte. Shikamaru raffte sein vor einer Weile heruntergefahrenes Gehirn auf, sich noch einmal anzustrengen. Und es ließ ihn nicht im Stich.

"Männer sind von einem bestimmten Entwicklungsstadium über Wesen mit zweistelligen IQ erhaben, Ino."

Ihr schoß erneut das Blut in die Wangen, und die steile Falte über ihrer Nasenwurzel vertiefte sich.

"Ich möchte zu gern erleben, dass du das zu dem Mädchen sagst, das dir wirklich gefällt..."

Dennoch konnte er sich nicht entsinnen, ob er damals tatsächlich beabsichtigt hatte, den Satz zu wiederholen. Inoichis Ankunft hatte ihn daran gehindert, und jetzt... wollte sein Töchterchen versichert bekommen, dass sie das Mädchen war, das *ihm wirklich gefiel*.

Es würde ihm eine Menge Scherereien ersparen, sich dumm zu stellen, und Ino würde den Teufel tun, ihm einen Wink mit dem Zaunpfahl zu geben.

"Wesen mit einem zweistelligen IQ sollten nicht versuchen, Männer von einem bestimmten Entwicklungsstadium zu unbedachten Aussagen zu zwingen."

Als Antwort knurrte Ino etwas Unverständliches und rollte sich zusammen, weiterhin mit dem Gesicht zur Zeltwand.

"O weh, ich habe eine Schlange an meinem Busen genährt... Das ist ein Zitat, ich rieche dein anzügliches Grinsen, Nara."

Wenn Ino sich von jemandem geärgert fühlte, verfiel sie meistens auf die Nachnamen, siehe Naruto. Shikamaru war nahe dran, gekränkt zu sein, weil er überhaupt nicht gegrinst hatte.

"Verschon' mich, Wesen mit zweistelligem IQ sollten Männer von einem bestimmten Entwicklungsstadium nicht mit poetisch-missverständlichen Zitaten bombardieren, ja...", kam sie ihm zuvor. Shikamaru stellte nun in der Tat grinsend fest, dass er so etwas Ähnliches hatte erwidern wollen.

"Richtig."

"Ah, du nervst! Du zitierst ja nie etwas Nettes, Wahrheitsgetreues..."

Beleidigt setzte Ino sich auf, ihre Laune hatte zweifellos wieder umgeschlagen.

"Ich geh nach Pfirsichblüte schauen, sie grämt sich sicher schon..."

Sie war im Begriff, den Reißverschluss zu öffnen und aus dem Zelt zu kriechen, als Shikamaru ihr zuvorkam. Manchmal war er überraschend schnell auf den Beinen – oder auf den Knien, das Zelt war für *eine* Person gedacht – und um vorweg noch ein Zitat anzubringen... Manchmal muss ein Mann ein Mann sein, so würde Asuma das ausdrücken.

"Verweile doch; du bist so schön!" (es gibt auch keine Hinweise, dass 'Faust' im Manga existiert, aber das muss man mir ebenfalls durchgehen lassen...)

Ino hielt inne.

"Ich bin nicht der Augenblick."

"Richtig."

Das Mädchen seufzte leise und lehnte sich zurück, auf den Unterschenkeln sitzend.

"Immerhin ein Kompliment, und es hat entfernt mit Kinesiologie zu tun."

Ob sie damit die ursprüngliche Bedeutung meinte oder die, die Neji dem Wort verpasst hatte... wer sollte das schon mit Sicherheit bestimmen.

Schnell streckte sie die Hand aus und drückte seine. Ihre Finger waren klebrig von den Süßigkeiten, und sie hatte es weniger eilig, ihr Gewicht zu verlagern – Zeit für ihn, sie abzuschütteln, falls er das wollte – und ihre Lippen waren genauso klebrig. Es war ein verhältnismäßig langer Kuss, dessen Dauer mehrere Gründe haben konnte.

Er spürte sie lächeln, als seine Finger ihre auch drückten, als eine Art Antwort, weil ihm das Küssen wirklich nicht lag. Besser, er versuchte nichts, was er nicht konnte, und Ino hatte ihn verstanden.

Ino zog sich wieder zurück und gluckste leise, wohl ein nach Außen Dringen ihrer Gefühlslage.

"Ich hab meine Süßigkeiten geteilt, teilst du deine Decke?", fragte sie fröhlich. Shikamaru erkannte ihre Absicht dahinter nicht recht, denn der morgige Tag versprach, unvermindert warm zu werden, dennoch nickte er. Er hatte die ungute Ahnung, dass nichts Sinnvolles dabei herauskommen würde, wenn er eine verbale Zustimmung versucht hätte.

Ino griff nach der unordentlich am Fußende hingeworfenen Decke und warf sie mit einem erneuten Glucksen, das auf unschuldige Weise niedlich klang, über sie beide. Unter der zweiten Hülle verschwand Inos Silhouette vor seinen Augen und es wurde dunkel. Vermutlich das, was sie bezweckt hatte.

"Klischee.", flüsterte sie unbekümmert.

"Rich-"

Tenten starrte auf die Hand vor ihrem Gesicht und bemühte sich, sie verschwimmen zu lassen. Es gab Momente, in denen man anfangen durfte zu heulen, und bei diesem Camping waren ihr davon auffällig viele untergekommen. In keinem davon hatte sie es getan, und es klappte immer noch nicht. Der Fakt an sich war zum Heulen.

Es war irgendwann in den frühen Morgenstunden, und es wurde warm im Zelt. Bis vorhin hatte Nejis linker Arm sie umfassen, worauf sie sich nichts einbildete, denn so war er eingeschlafen, und er bewegte sich selten im Schlaf. Da die Sonne inzwischen aufging und das Zelt langsam aufheizte, trübte das seinen Schlaf ein wenig, deshalb hatte er sich zur anderen Seite gedreht, weg von ihr. Der Arm lag nutzlos neben ihm.

Tenten hatte gewusst, dass es so kommen würde. Es war eine völlig natürliche Reaktion des Körpers, beim Schlafen nicht in derselben Position zu verharren, und das hatte logische Gründe. Es musste so sein.

Und trotzdem tat es weh, genau zu dem Zeitpunkt, in dem er sich mit einem leisen Seufzen herumwälzte und seinen Arm zurückzog, tat es unvermittelt weh.

Tenten setzte sich träge auf. Sie hatte schlecht geschlafen, von dem Moment an, in dem Nejis Arm über sie reichte, hatte sie praktisch darauf gewartet, dass er ihn von dort wieder entfernte.

So geräuschlos wie möglich öffnete sie den Reißverschluss des Zelts. Selbst ohne Rücksicht auf Neji hatte sie keine Lust, sich die Sprüche anzuhören, weil sie aus demselben Zelt kam wie er. Und mit Rücksicht...

Sie fing schon wieder an. Was war mit ihren festen Überzeugungen passiert, hatte dieses elende Warten sie restlos aufgerieben?! Früher hatte sie für ihn die Strohpuppe gespielt, und jetzt hatte sie zu seiner Mätresse übergewechselt?! Wie erbärmlich.

Aus den Augenwinkeln sah sie Neji zucken und wusste mit schmerzhafter Sicherheit, dass er wach war. Dass er sie aufhalten konnte. Er musste ja kein Liebesgeständnis vorbringen, keine Serenade singen, keinen Strauß Rosen voller Liebesschwüre präsentieren, aber... er konnte sie wenigstens aufhalten, sie würde sich aufhalten lassen.

Der Reißverschluss war offen. Neji regte sich nicht. Tenten konnte nicht zu lange zögern, ohne sich zu verraten. Sie schob ihre Beine aus dem Eingang.

Keine Reaktion.

Ihre Füße fanden Halt, sie richtete ihren Unterkörper auf und stützte sich mit den Händen auf dem Zeltboden ab.

Keine Reaktion.

Sie stand vollständig auf und begann, den Reißverschluss wieder zu schließen.

Keine Reaktion.

Tenten biss die Zähne zusammen und kämpfte die Enge in ihrem Hals nieder. Nein, so schwächlich war sie nicht, und sie hatte es nicht nötig, an sein Mitleid zu appellieren.

Mit hoch erhobenen Kopf marschierte Tenten zu ihrem Zelt, schob die Hirschkuh – sie war nicht wach genug, um wirklich wahrzunehmen, dass da eine Hirschkuh stand – zur Seite, die im Begriff war, die dünnen Stützstricke durchzukauen, und verschwand im Inneren.

Noch hatte sie nicht verloren.